

# Generationsbrücke Deutschland

## „Alte Leute sind cool!“

Alte und junge Menschen zusammenbringen, um ein bewussteres Zusammenleben der Generationen zu fördern – dies ist das Ziel der Generationsbrücke Deutschland. Mittlerweile zählt sie mehr als 100 Altenpflegeeinrichtungen, Schulen und Kindergärten zu ihren Kooperationspartnern, die das intergenerative Begegnungskonzept der Generationsbrücke deutschlandweit umsetzen.

**H**ände, die halten, Hände, die schützen, Hände, die leiten, Hände, die loslassen, braucht nicht nur ein Kind“, das sagt Jakob Ackermann, geboren 1924, über sein „unvergessliches Erlebnis Generationsbrücke“. Diese denkwürdige Erfahrung ist das Ergebnis eines Prozesses, der im Jahr 2009 mit der „Generationsbrücke Aachen“ begann und 2012 unter dem Dach der Katholischen Stiftung Marienheim Aachen-Brand zur Gründung der „Generationsbrücke Deutschland“ (GBD) führte. Ziel der GBD ist es, junge und pflegebedürftige alte Menschen zu verbinden, indem sie ihnen Begegnungen und regelmäßiges Miteinander ermöglicht.

Bei den Begegnungen erleben beide Generationen Wertschätzung, Verbundenheit und Freude. Die älteren Teilnehmer werden durch die ansteckende Lebendigkeit der Kinder angeregt, erfahren eine besondere Abwechslung im Heimalltag und haben die Möglichkeit, ihr Wissen weiterzugeben, und werden so trotz ihrer aktuellen Lebensumstände in die Abfolge der Generationen und die Gesellschaft eingebunden. Die Kinder wiederum profitieren von ihren Lebenserfahrungen. Sie entwickeln außerhalb der Schule ihre Sozialkompetenz weiter und lernen Pflegebedürftigkeit, Demenz und Tod als Bestandteile des Lebens kennen. Beide Seiten (er)leben Menschlichkeit, Toleranz und Respekt.

### Erfolgsfaktoren für intergenerative Begegnungen

Wichtige Grundlage für ein gutes Gelingen der Begegnungen zwischen den Generationen ist das Prinzip der Freiwilligkeit. Weder Jung noch Alt werden zur Teilnahme an den Begegnungen verpflichtet oder überredet. Da der Besuch im Altenheim für viele Kinder gleichzeitig ihre erste Begegnung mit pflegebedürftigen alten Men-

### Die fünf Grundpfeiler der Generationsbrücke

1. Altersgerechte Vorbereitung der Kinder
2. Regelmäßigkeit und Langfristigkeit
3. Feste Partnerschaft in fester Gruppe
4. Aktives Miteinander
5. Strukturierte und ritualisierte Begegnungen

schen ist, werden ihnen altersgerecht Kenntnisse über Pflegebedürftigkeit, Demenz und das Leben im Heim vermittelt. Sie erhalten praktische Hilfestellung für die Besuche bei den Senioren und erfahren alles über den strukturierten Ablauf, die Aktivitäten und Rituale, die jede Generationsbrücke-Begegnung charakterisieren. Das erleichtert ihnen den ersten Kontakt und hilft, gegebenenfalls vorhandene Berührungsängste abzubauen.





„Es ist die Stunde in meiner Arbeitswoche, auf die ich mich am meisten freue. Ich gehe so zufrieden raus, weil ich das Glück der Kinder und Bewohner sehe und teile. Es ist auch eine anstrengende und intensive Stunde, die gute Absprachen sowie Vor- und Nachbereitung erfordert. Aber: Es lohnt sich!“

Erfahrungen einer Mitarbeiterin des Sozialdienstes  
über die Generationsbrücke-Treffen

## Die Generationsbrücke – ein gelingendes Miteinander von Alt und Jung

### Link-Tipp

Weiterführende Informationen über die Arbeit der Generationsbrücke, Kooperationspartner, Fortbildungsmöglichkeiten und vieles mehr gibt es hier:  
[www.generationsbruecke-deutschland.de](http://www.generationsbruecke-deutschland.de)

### Film-Tipp

Ein fünfminütiger Imagefilm gibt informative und emotionale Einblicke in die Arbeit der Generationsbrücke und das (Er-)Leben der alten und jungen Menschen.

<https://www.youtube.com/watch?v=wZtqVxgXhag>

### Lese-Tipp

Neue Wege im Umgang der Generationen miteinander sind nötiger denn je. Die Generationsbrücke Deutschland zeigt, wie ein solcher Weg aussehen kann. Das Buch gibt erstmals Einblicke in die Arbeitsweisen, Strukturen und Potenziale dieses außergewöhnlichen Sozialunternehmens und zeigt ein zukunftsweisendes Modell, das es verdient, flächendeckend umgesetzt zu werden.

Thiede, Rocco (2016): **Die Generationsbrücke. Wie das Miteinander von Alt und Jung gelingt.** Verlag Herder, 19,99 Euro, 208 Seiten, ISBN: 978-3-451-31134-5

### Struktur der Treffen

Ein bis zweimal pro Monat sehen sich die Kinder und Senioren für etwa eine Stunde. Damit Vertrauen und Sicherheit als Grundlage für persönliche Beziehungen entstehen können, finden die Treffen über die Dauer eines Kita- bzw. Schuljahres in festen Partnerschaften mit jeweils sechs bis zwölf Kindern und Bewohnern statt. Diese Sicherheit wird auch durch die Strukturen und Rituale der Begegnungen geschaffen: Begrüßungs-, Kontakt- und Abschiedslied wechseln sich mit bewegungsreichen Aktivitäten im Stuhlkreis und ruhigen Aktivitäten an den Tischen ab. Damit Jung und Alt sich wirklich begegnen können, steht bei diesen Aktivitäten das Miteinander im Vordergrund: Mit- und nicht nur füreinander wird gebastelt und erzählt und somit eine Brücke zwischen den Generationen gebaut.

### Es gelingt nur zusammen

Auch das Miteinander zwischen den beteiligten Institutionen ist unabdingbar, um gelingende intergenerative Kontakte zu ermöglichen. Eine gute Kommunikation und verlässliche Zusammenarbeit innerhalb des Kooperationsstandems – bestehend aus einer Kita/Schule und Altenpflegeeinrichtung – bilden die Grundlage für die Umsetzung. Auch sie müssen „Hand in Hand“ gehen, wie es oft bei den Begegnungen gesungen wird. Gelingt dies, berichten nicht nur die teilnehmenden Kinder und Bewohner, sondern auch die Mitarbeiter von persönlichen Glücksmomenten.

### Erfahrungswissen an andere Institutionen weitergeben

Das intergenerative Begegnungskonzept der Generationsbrücke Deutschland – das 2012 von Bundeskanzlerin Angela Merkel als Bundessieger von „startsocial“ und 2014 von Familienministerin Manuela Schwesig mit dem Deutschen Engagementpreis ausgezeichnet wurde – wird mittlerweile deutschlandweit von über 100 Kooperationspartnern (Altenpflegeeinrichtungen, Kitas, Schulen) umgesetzt. Damit auf der einen Seite mehr junge Menschen erfahren können, „dass alte Leute auch cool“ (Schülerin, 8 Jahre) und „wie ein lebendiges Lexikon“ (Schüler, 13 Jahre) sein können, und auf der anderen Seite mehr alten Menschen „das Herz aufgeht, wenn [sie] die Mädchen und Jungen bei der Generationsbrücke“ (Bewohnerin) sehen, gibt die GBD ihr gesammeltes Erfahrungswissen in Fortbildungen weiter. In einer anderthalbtägigen Schulung werden haupt- und ehrenamtliche

## Fortbildungen der Generationsbrücke Deutschland (GBD)

Mitarbeiter mehrerer Kooperationstandems – bestehend aus je einem Altenpflegeheim und einer Kita/Schule – befähigt, Generationsbrücke-Begegnungen in ihren Einrichtungen inhaltlich und organisatorisch umzusetzen.

### Potenziale der Mehrgenerationenperspektive

„Die Arbeit der Generationsbrücke Deutschland ist in meinen Augen charakteristisch für die Entwicklung und Implementierung innovativer Ansätze in der Altenpflege“, lobt GBD-Beiratsmitglied Andreas Kruse, Direktor des Instituts für Gerontologie an der Universität Heidelberg. Der Gedanke, ein generationenübergreifendes Partizipationsprojekt in die Altenpflege zu implementieren, sei auch deshalb zu begrüßen, da gerade die Kontakte zwischen alten und jungen Menschen ein hohes Potenzial besäßen:

- **Lebensqualität:** Alte und sehr alte Menschen können das Motiv der „Generativität“ verwirklichen, das heißt, sie kommen dem Bedürfnis nach, an nachfolgende Generationen etwas weiterzugeben.
- **Lebenswissen:** Die jungen Menschen gewinnen durch den Kontakt mit lebenserfahrenen reflektierten alten Menschen lebenspraktisches Wissen.
- **Altersbilder:** Durch die intergenerativen Treffen differenzieren sich die bestehenden Altersbilder.
- **Pflege:** Die Pflege wird bereichert.
- **Öffentliche Wahrnehmung von stationären Einrichtungen:** Durch die Integration der Mehrgenerationenperspektive verändert sich das öffentliche Bild.

Auch Gerald Hüther, Professor für Neurobiologische Präventionsforschung an der Universität Göttingen und ebenfalls Beiratsmitglied der GBD, betont die Bedeutung generationenverbindender Projekte: „Transgenerationale Weitergabe von Erfahrungen“ heißt das, was in einer menschlichen Gemeinschaft funktionieren muss, wenn sie auch in Zukunft fortbestehen und sich weiterentwickeln will.“

Mit einer Ausweitung intergenerativer Begegnungen kann die Vision der Generationsbrücke Deutschland von einem bewussteren Zusammenleben der alten und jungen Generation Wirklichkeit werden. Jakob Ackermann schreibt dazu in seinen Memoiren: „Vielleicht würde es dann aus allen Himmelsrichtungen tönen: Alle Menschen sind füreinander da!“ ■

**Ziele:** Die GBD-Fortbildungen befähigen, Generationsbrücke-Begegnungen in der eigenen Institution und gemeinsam mit einem Tandempartner inhaltlich und organisatorisch umzusetzen.

**Inhalte:** Praktische Umsetzung des Begegnungskonzeptes: Auswahl und Gewinnen von Begegnungsteilnehmern, Information an Eltern, Angehörige und Teams, altersgerechte Vorbereitung der Kinder, Vor- und Nachbereitung sowie Rituale und Strukturen der Begegnungen, geeignete Aktivitäten für Jung und Alt, Umgang mit Krankheit und Tod eines Bewohnerpartners, Reflexionstreffen für Schüler, Zusammenarbeit im Kooperationstandem. Zur direkten Implementierung vor Ort erhalten alle teilnehmenden Einrichtungen ein umfassendes Handbuch mit praxisbewährten Arbeitshilfen.

**Dauer:** 1,5 Tage (16 Unterrichtsstunden); Inhouse-Schulungen sind möglich. Zielgruppe: Mitarbeitende aus Altenpflegeeinrichtungen, Kitas, Schulen und Schulkindbetreuung

**Kosten:** 680,- Euro Gruppenpreis: für bis zu vier Personen eines Tandems aus Altenpflegeeinrichtung und Kita/Schule. Zusätzliche Teilnehmer: 120,- Euro/Person. Reduzierte Gebühr von 340,- Euro für Einrichtungen, die Mitglied im Verband katholischer Altenhilfe in Deutschland e. V. (VKAD) sind.

Im Anschluss an die Schulung kann eine Kooperation mit der GBD eingegangen werden. Diese dient der Unterstützung und Vernetzung. Zum Service gehören Beratung, ein Starter-Kit mit Arbeitshilfen und jährlich stattfindende Fachtagungen.

**Weitere Informationen und aktuelle Termine:**

[www.generationsbruecke-deutschland.de](http://www.generationsbruecke-deutschland.de)

Autorin/Autor

Anne-Christin Hochgürtel

... ist Projektkoordinatorin der Generationsbrücke Deutschland.  
E-Mail: hochguertel@generationsbruecke-deutschland.de

Hans Schleicher-Junk

... ist Projektkoordinator der Generationsbrücke Deutschland.  
E-Mail: schleicher@generationsbruecke-deutschland.de

